

Herr Gleß erläuterte kurz die Sitzungsvorlage:

Der Plan sei geändert worden. Die Außenanlage der KiTa CasaLu sei ein Stück weit nach Süden verschoben worden. Die beiden nördlichen Zierkirschen sollen entfernt werden. Dadurch könne der Platz zwischen Mehrzweckhalle (MZH) und Spielfläche vergrößert werden. Die Breite des Platzes entspreche dann der Breite, wie er sie heute hat. Da der Platz auch in Richtung Parkanlage vergrößert werde, werde er demnächst größer sein, als bisher. Dies sei mit dem Ortsvorsteher kommuniziert worden. Herr Trübenbach von der Bauaufsicht habe diesbezüglich immer wieder das Gespräch gesucht. Das Martinsfest könne in 2017 stattfinden. Wasser- und Stromanschlüsse sollen installiert werden.

Herr Trübenbach stellte die Planung noch kurz anhand des Planes vor.

Frau Feld-Wielpütz bedankte sich bei der Verwaltung für diese Planung. Es sei alles aufgegriffen worden, was im Ausschuss besprochen worden ist. Dies sei in einer relativ kurzen Zeit geplant worden. Die letzte Sitzung sei noch nicht lange her. Es sei toll, was an Einsatz gezeigt wurde. Es handele sich aber hier um die „1b-Variante“. Es könne noch nicht nachvollzogen werden, ob die Möglichkeit besteht, drei Stellen zu schließen und damit die ganze Fläche für die KiTa zu nutzen. Fraglich sei, ob die rechtliche Möglichkeit besteht. Es handele sich um eine Grundsatzfrage, die nur mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten sei. Dabei sei egal, ob der Platz multifunktional zu nutzen ist. Es gehe nur um die Frage, ob die Außenfläche für eine Kita, die so strukturiert ist, wie hier, so nötig ist. Herr Weiser habe gesagt, dass die Einsehbarkeit dann besser gegeben ist. Die Erzieher könnten sonst nicht sehen, was die Kinder dann hinter den Gebäuden machen. Sie selbst meine, dass die Kinder sich doch gar nicht hinter den Gebäuden aufhalten.

Frau Kusserow erläuterte hierzu Folgendes:

Der FB 5 habe natürlich mit dem Landesjugendamt Kontakt aufgenommen und die klare Auskunft bekommen, dass alles, was eingefriedet ist, den Sicherheitsvorschriften entsprechen muss. Die Zugänglichkeit sei ein zwingender Sicherheitsaspekt. Die Zugänglichkeit durch Dritte sei jederzeit auszuschließen. Das bedeute, dass eine Genehmigungsfähigkeit in dem Moment nicht mehr vorliegt, in dem andere Nutzer als die KiTa-Nutzer die Möglichkeit haben, das Gelände zu betreten. Dadurch, dass eine multifunktionale Nutzung des ganzen Geländes vorliege, sei es zwangsläufig möglich, dass VHS-Teilnehmer oder Besucher von Integrationskursen das Gelände betreten. Die multifunktionelle Nutzung des Jugendzentrums sei integraler Bestandteil des Integrierten Handlungskonzeptes. Dies sei im Abschlussbericht der DSK auf Seite 112 so beschrieben. Es sei nicht auszuschließen, dass auch andere Nutzer des Jugendzentrums während der KiTa-Zeiten das Gelände betreten. Daher sei es rechtlich nicht möglich, auf die Einfriedung zu verzichten und die „1a-Lösung“ umgesetzt werden kann.

Herr Gleß stellte klar, dass es für das Jugendzentrum ohne die Multifunktionalität keine Städtebauförderung geben würde. Insofern sei die Multifunktionalität der Rettungsanker des Jugendzentrums.

Frau Feld-Wielpütz erläuterte, dass dies auf jeden Fall eine wirklich wichtige Aussage sei. Um für das Verständnis auch bei den Bürgern zu werben, damit man nachvollziehen kann, warum dieser Platz nicht mehr zur Verfügung steht wie bisher.

Deswegen habe sie so darauf gedrängt, dass man hierzu eine ganz klare Aussage bekommt. Damit sei die 1b-Lösung die einzige Alternative an der Stelle.

Herr Schmitz-Porten bedankte sich bei der Verwaltung. Sie habe bereits eine Planung vorgelegt. In der letzten Zentrumsausschusssitzung sei deutlich geworden, dass nach anderen Möglichkeiten zu suchen ist. Anschließend sei nachgeprüft worden, und es gebe heute ein nachvollziehbares Ergebnis. Dies sei nicht die bevorzugte Variante 1a. Das sei dann so. Aber man habe es versucht. Denn das Vereinsleben in Mülldorf habe seine wichtige Funktion und bisher auch die Räumlichkeiten dazu gehabt. Es habe jetzt zu einer Einschränkung kommen sollen. Und hierzu habe eine Reaktion erfolgen müssen. Daher wurde gebeten, zu prüfen. Und nun gebe es einen Kompromiss. Der werde jetzt als „1b“ bezeichnet. Er halte dies für ein gutes Ergebnis. Man habe jetzt im Zusammenspiel zwischen den besorgten Vereinsvertretern, den Ortsvertretern und der Stadtverwaltung, und hier sei ja auch noch das Landesjugendamt involviert, eine Veränderung herbeigeführt, mit der alle leben können als eine 1b-Lösung. Er nenne sie jetzt als die Lösung, die im Rahmen der Förderungen, die man ja haben wolle, die einzig mögliche ist. Dann sei es keine 1b-Lösung mehr, sondern die Lösung unter Berücksichtigung der Wünsche der Ortsvereine. Dies sei die richtige Lösung, und man sind dankbar, dass sie gefunden wurde. Er bitte, rasch auf die Umsetzung hinzuarbeiten.

Herr Züll wollte wissen, ob die Pflanzbereiche für die Bäume aufgrund der zukünftigen temporär intensiven Nutzung vielleicht auch etwas mehr verdichtet werden. Er gehe aber davon aus, dass Bäume gewählt werden, die dies aushalten. Herr Trübenbach erläuterte hierzu, dass die Bäume in entsprechende Baumscheiben gesetzt werden

Herr Pätzold teilte mit, dass die auf dem Plan ersichtlichen Baumscheiben für Bäume viel zu klein seien. Die vorhandenen Bestandsbäume seien bei der Umgestaltung des Geländes nach DIN zu schützen. Dabei reiche es nicht, dass man Bretter um den Stamm bindet.

Bisher hätten dort viele Bäume gestanden. Er habe jetzt gehört, dass für die Lösung, die alle wollen, Bäume fallen sollen. Er wollte wissen, wo die Kompensation für diese Baumfällungen erfolgen wird. Außerdem wollte er wissen, ob das Außengelände für den Kindergarten in der Größe geblieben ist, wie bisher vorgesehen, oder ob die Fläche kleiner geworden ist.

Herr Gleiß teilte hierzu mit, dass die Größe der Fläche gleich geblieben ist. Die Fläche sei nur verschoben worden. Ersatzstandorte für die Bäume werde es natürlich geben.

Der Ortsvorsteher von Mülldorf, Herr Schumacher, dankte Herrn Trübenbach für seinen Einsatz. Er bleibe allerdings dabei, dass die gefundene Lösung für ihn nach wie vor Plan B sei. Die andere Lösung habe ihm besser gefallen. Er habe immer gesagt, dass dies die letzte Fläche sei, die es in Mülldorf gebe. Und diese müsse, so gut es geht, erhalten bleiben. Dies sei mit diesem Kompromiss sicherlich passiert. Er, und er denke auch die Mülldorfer, könnte mit diesem Kompromiss leben. Er sei kein Baumfrevler und sei froh um jedes Grün. Die Bäume, die bisher dort stehen, ständen im Weg. Man könne dies auf diesem Plan nicht so richtig sehen. Dies müsse man vor Ort ansehen. Die beiden Bäume, die verbleiben, werde man pfleglich behandeln. Dies verspreche er.

Der Vorsitzende stellte fest, dass der Ausschuss den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis nimmt und sich hinter die Vorstellungen der Verwaltung stellt.

Zum Zeitablauf stellte Frau Feld-Wielpütz fest, dass zuerst der Kindergarten und dann die Außenfläche für den Kindergarten ertüchtigt werden. Dann werde das Jugendzentrum gebaut und anschließend erst der Platz hergestellt. Dies bedeute, der Platz werde erst 2019 fertiggestellt. Sie wollte wissen, ob nicht nach Fertigstellung des Rohbaus bereits mit der Gestaltung des Platzes begonnen werden kann, denn nach der bisherigen Planung könne der Platz in 2018 und 2019 nicht genutzt werden.

Herr Weiser teilte hierzu mit, dass aufgrund des Baustellenverkehrs tatsächlich damit zu rechnen sei, dass der Platz für 2 Jahre nicht genutzt werden kann.